

oder überhaupt kaum mehr sichtbar), die äußeren lang gefranst, die inneren meist mit \pm deutlich abgesetztem, kammförmig eingerissenem, trockenhäutigem Anhängsel. Farbe der Krone dunkler purpurn als bei *C. rhenana*, annähernd wie bei *C. eu-iacea*. Nach G a r c k e, Illustr. Flora von Deutschland auch in Deutschland bisher nicht beobachtet.



II. Rezensionen.

Francé R. H., München. Lebensgesetze einer Stadt. Mit zahlreichen Abbildungen von Frau Dr. A. Friedrich-München und Karten. München (Hugo Bruckmann) 1920. 346 S.

Der bekannte Schriftsteller, der sich durch seine gewandte Darstellungsart einen großen Leserkreis gewonnen hat und dessen naturphilosophische Spekulationen — man mag im Einzelnen darüber denken, was man will — immerhin Beachtung verdienen, bringt in vorliegendem Werk auch einen Abschnitt über die Pflanzenbesiedelung des Münchener Bodens und deren Geschichte. Was er aber fußend auf den Arbeiten von Engler, Sendtner, C. A. Weber u. a. (die er allerdings oft recht flüchtig gelesen zu haben scheint) wiedergibt, ist z. T. so phantastisch und einer vorgefaßten Meinung zuliebe so gewaltsam in eine Theorie gepreßt, daß es keinen Anspruch auf wissenschaftlichen Wert machen kann. Francé läßt zwar in seinen Schriften oft recht deutlich durchblicken, daß er von dem „systematischen Kram“ der Botaniker recht wenig hält; diese Privatmeinung bleibt ihm natürlich unbenommen und die Systematiker werden sich zu trösten wissen, aber wenn er schon einmal über solche Sachen schreibt, dann darf er seinen Lesern doch nicht solche Unwahrheiten (ob sie auf Leichtfertigkeit oder Unwissenheit beruhen, ändert an der Sache nichts) auftischen wie die folgenden: *Daphne striata* kommt auf der „Garching-Heide“ vor (S. 151) — *Sarothamnus vulgaris* ist eine „Alpenpflanze“ und hat seine „Nordgrenze (!) bei München“ (S. 153) — *Monotropia* und *Epimedium* sind „Orchideen“ (S. 158) — *Iris sibirica* blüht „gelblichweiß“ (S. 167) — *Ledum palustre* kommt im „Deininger Filz“ vor (S. 169) — *Ophioglossum vulgatum* ist der „altertümlichste Wasserfarn“ (S. 215) — *Verbascum phoeniceum* wird in einem Atem mit *Astrantia carniolica* und *Pedicularis incarnata* genannt, hat die „Jsarals Westgrenze und reicht aus dem Gebirge herüber“ (S. 196). Jeder auch nur einigermaßen in der Pflanzenkunde Bewanderte sieht sofort, daß es sich hier nicht um verzeihliche Irrtümer handelt, sondern um ganz grobe botanische „Schnitzer“ — gelinde ausgedrückt. In der „Geogr. Zeitschr.“ 26 (1920), 335 wird Herrn Francé mit Bezug auf die geologischen und anthropologischen Ausführungen in dem vorliegenden Buch von einem Referenten geraten sich „zunächst einige Semester mit Geologie und Anthropographie zu beschäftigen“. Sollte Herr Francé diesen Rat befolgen, so möge er bei dieser Gelegenheit nicht versäumen auch eine Vorlesung über Pflanzengeographie und systematische Botanik zu belegen oder, wenn er dies nicht will, ein botanisches Schulbuch oder eines der bekannten Florenwerke zu Rate zu ziehen. Wer solche grobe Irrtümer wie die oben genannten dem naturwissenschaftlichen Laien, der sich doch aus dem Buch Belehrung holen will, vorsetzt und ihn dadurch in die Irre führt, der darf nicht den Anspruch darauf machen ein „Bildner des Volkes“ zu sein, auch wenn er noch so „interessant“ zu schreiben versteht. Francé aber schadet der guten Sache und seinem eigenen Rufe sehr, wenn er weiterhin in der oben angedeuteten Art über Dinge aus der systematischen Botanik, die er nun einmal nicht beherrscht, schreibt. Unter diesen Umständen möge er lieber bei seiner „objektiven Philosophie“ bleiben; denn sonst liegt es allzu nahe an das bekannte lateinische Sprichwort zu denken von dem, der ein Philosoph geblieben wäre, wenn er — geschwiegen hätte.

Dr. Marzell.

Hans Scherzer, Geologisch-Botanische Heimatkunde von Nürnberg und Umgebung. Mit 15 Zeichnungen von Conrad Scherzer, 7 Profilen vom Verfasser und 8 Tafeln. 1921. Verlag von Ernst Frommann, Nürnberg. Preis 24 Mk., in Halbleinen geb. 27.50 Mk., in Ganzleinen 30.30 Mk.

In ähnlicher Weise wie in seinen „Wanderungen durchs Frankenland“ schildert Verfasser, was sich alles auf einer Anzahl Spaziergängen in Nürnbergs Umgebung geologisch und botanisch beobachten läßt. Diese Ausflüge sind nach den Monaten März bis Oktober geordnet und so ausgewählt, daß auf jedem Gang das botanisch Interessanteste der jeweiligen Gegend zu sehen ist. Aus der Darstellung spricht eine große Liebe zur heimischen Natur und der eindringliche Wunsch, daß auch andere sich damit in gleicher Weise beschäftigen möchten. Deshalb auch die Mahnung, daß die Pflanzenwelt, besonders ihre selteneren Vertreter geschont und unnützes Abreißen vermieden werden möchte, die jeder einsichtige Naturfreund gern unterstützen wird. Nicht nur die Floristik kommt in dem Büchlein zu Worte, es wird im Gegenteil die Biologie unserer heimischen Pflanzen in den Vordergrund der Betrachtungen gestellt. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die Kryptogamen behandelt sind. So werden zwei Listen von Hutpilzen des Kiefernwaldes und des Buchenwaldes einander gegenüber gestellt; ferner ist auf Winterspaziergängen eine ganz geschickte Übersicht unserer häufigsten Moose gegeben und endlich sind auch die Algen nicht ganz vergessen. Die Schilderung der geologischen Verhältnisse bietet Anlaß zu pflanzengeographischen Betrachtungen und es wird jedesmal auf den Florenwechsel beim Übergang von einer Bodenart in die andere ausdrücklich aufmerksam gemacht.

So bietet denn das Büchlein dem Naturfreund, der Nürnbergs Umgebung kennen lernen will, infolge seines vielseitigen Inhalts die beste Gelegenheit dazu und möge deshalb bestens empfohlen sein.

Dr. H. Paul.

Die Pflanzenwelt. Von Prof. Dr. Otto Warburg. III. Bd.: *Dikotyledonen* (*Myrtales* bis *Campanulatae*) und *Monokotyledonen*. Mit 10 farbigen, 18 meist doppel-seitigen schwarzen Tafeln und 278 Textabbildungen. Bibliographisches Institut Leipzig 1922.

Mit dem Erscheinen dieses dritten Bandes ist ein Prachtwerk über die gesamte Pflanzenwelt zum Abschluß gekommen, das durch die Verhältnisse der letzten Jahre eine Unterbrechung erfahren hatte, ist doch der erste Band bereits 1913, der zweite 1916 erschienen. Als botanisches Gegenstück zu Brehms Tierleben steht es einzig da und füllt eine oft empfundene Lücke aus. Obwohl der Preis naturgemäß wegen der zahlreichen Bilder — das ganze Werk enthält nicht weniger als 786 Textabbildungen und 93 Tafeln — eine erhebliche Erhöhung erfahren mußte, ist es dennoch augenblicklich die einzige noch einigermaßen erschwingliche ausführlichere Übersicht über die Pflanzenwelt. Es stellt aber keine trockene systematische Aufzählung der Familien und Pflanzen dar, sondern bringt die entwicklungsgeschichtlichen Tatsachen in anschaulicher Form als verknüpfendes Band zwischen den Gruppen und nimmt besonders auch auf die Nutzpflanzen Bezug. Daher bietet es für viele etwas und dürfte ein vortreffliches Nachschlagewerk für Gärtner, Naturwissenschaftslehrer, Apotheker usw. bilden. Auch die Vertreter der heimischen Flora haben gebührenden Platz gefunden, so daß der mit ihnen vertraute Naturfreund Gelegenheit findet sich über ihren Platz in dem großen Pflanzenreich zu orientieren. Vom dritten Band selbst ist nur zu sagen, daß er sich in der Ausstattung den beiden früheren würdig anreihet.

Dr. H. Paul.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [4_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Marzell Heinrich, Paul H.

Artikel/Article: [Rezensionen. 15-16](#)